

Urwähler: Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Botenlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 21 Sgr. 6 Pf., mit Botenlohn 23 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnent. Preis ist bei allen Postämtern des Reiches 25 Sgr.; bei Antikaren 28 Sgr. 6 Pf. — Inzerate die gewöhnliche Zeitzeile 2 Sgr.

№ 154.

Berlin, Sonntag, den 4. Juli.

1852.

Religiöser Irrthum und politische Spekulation.

Die gesammte Presse, so weit sie sich nur hierbei äußert hat, ist mit dem einverstanden, was wir über die innersten Gedanken der Kreuzzeitungsparthei in der religiösen Frage gesagt haben.

Wir sagen die gesammte Presse; denn eben so wie wir, haben alle rein politischen Blätter in der Kreuzzeitung den Plan erkannt, ein unnützes Bündniß eines jesuitischen Protestantismus mit den weltlichen Jesuiten einzugehen. Aber auch die wirklich katholischen Organe fassen dies so auf. Es ist bekannt, wie der katholische „Univers“ in Paris Herrn Professor Stahl als treuen Genossen die Bruderhand gedrückt hat, und gegenwärtig spricht die „deutsche Volkshalle,“ das Organ der ultra-katholischen Partei in Süd-Deutschland, ganz freudig und unumwunden aus, daß in der Kreuzzeitung und zwar in der Mundschau, die wir längst besprochen haben, die wahre rechte Rückkehr zum Katholicismus, die Ablehnung des Protestantismus liege.

Nachdem sich so dies Urtheil in allen Kreisen festgesetzt hat, haben wir Ursache, dieser Angelegenheit etwas tiefer nachzuforschen und uns zu fragen: ist es der Kreuzzeitung wirklich innerer Ernst mit dem Bündniß einer orthodoxen protestantischen und der katholischen Kirche, oder ist auch dies nur eine der vielen Spekulationen, die sie betreibt, um für sich und ihre Partei einen größeren politischen Einfluß zu gewinnen? — oder mit einfacheren Worten, ist das, was die Kreuzzeitung jetzt treibt, ein religiöser Irrthum, oder ist es eine politische Spekulation? Wir wollen die Frage beantworten und mit Dokumenten belegen, so kurz wie es der Raum dieses Blattes und so offen wie es die Umstände gestatten.

Leider aber müssen wir hierzu einen Hauptpunkt berühren, der uns argen Mißverständnissen aussetzen könnte, weshalb wir von vorn herein und vor jedem Nebengedanken verwahren und jeden unserer Leser ersuchen, im Nachstehenden nichts zu sehen als ein historisches Faktum.

Böswillige Gerüchte haben vor langer Zeit schon den Wahn ausgesprengt, daß Sr. Majestät der König mit mehr Vorliebe auf die katholische Religion sehe, als es die strenge

evangelische Frömmigkeit Sr. Majestät vermuthen lassen sollte. — Wir würden Anstand genommen haben von einem solchen Gerücht zu sprechen, wenn nicht Sr. Majestät selber in neuerer Zeit in einer Rede an eine Berliner Deputation dieses Gerüchtes und seines Ungrundes erwähnt und die gesammte Presse diese Anrede veröffentlicht hätte.

Wer aber die Art, die Natur der Entstehung solcher falscher Gerüchte kennt, der wird wissen, daß sie stets nur Wurzel schlagen, wenn irgend ein Scheingrund dafür thatsächlich vorhanden ist; und solch' ein Scheingrund ist in der That auch hier vorhanden.

Es ist bekannt, wie Sr. Majestät noch als Kronprinz und zwar im frühen Lebensalter schon theologischen Studien mit jenem Eifer oblag, den die Sache der Religion verdient; nicht minder aber, daß Höchstselben jener blinde Eifer gegen den Katholicismus fern lag, der unhistorischen, parteiischen Auffassungsweisen eigen ist. Die Kenntniß der Geschichte und der Kirchenväter namentlich gehörte zu den Begabungen Sr. Majestät, welche selbst bei Fachmännern Bewunderung erregt hat; und schon aus früheren Zeiten theilte man sich freimüthige Äußerungen mit, welche Grund einerseits zu ungerechtfertigten Beforgnissen, andererseits zu falschen, leichtfertigen Gerüchten waren.

Wir übergehen Momente aus dem Leben Sr. Majestät, welche diesen Gerüchten Nahrung zu geben schienen und nehmen nur thatsächlich das Eine an, daß in Sr. Majestät sich historische Urtheile über die Geschichte der Kirche ausbildeten, die höher stehen als die blinde Parteilichkeit der Seiten und Bekennnisse.

Eigenthümlich war es, daß grade beim Regierungsantritt des Königs ein trauriger Brief die Quelle vieler religiöser Erbitterung in den „säkularen Wirren“ vorlag, so daß grade die nothwendigste und erste Handlung seiner Regierung den Gerüchten neue Nahrung geben konnte. Rein unparteiischer Beurtheiler der damaligen Zeit wird es unbelobt lassen, daß der König schnell gut machte, was die Regierung des verstorbenen Königs Falsches gegen die Erzbischöfe unternommen. Am allerwenigsten wird die demokratische Partei, die für religiöse Freiheit kämpft, die Eingriffe jener Regierung in die Gewissen des katholischen

Klerus und die gewaltsame Art rechtfertigen, wie man durch Verhaftungen* in Glaubenssachen einschneiden wollte. — Den falschen Gerüchten aber gab die gedruckte Handlungswelt der jetzigen Königs treudenen neue Nahrung; und schließlich brachte man dies in Verbindung mit dem Kunst-eifer für den Kölner Dombau und später sogar noch mit der Zuneigung für die Person des Katholiken Herrn von Bötticher, der in der That, wie sich jetzt ausweist, der Vertreter einer katholischen Politik in Preußen war.

Ein Dokument aber ist es vornehmlich, das selbst die Gerüchte bis in die Kreise hinaustrug, welche sonst leeren Reden nicht zugänglich sind.

Als im Jahre 1846 die evangelische General-Synode in Berlin zusammentrat, also in einer Zeit, wo die religiösen Fragen stark in den Vordergrund traten durch die freien Gemeinden, durch die Deutschkalholiken, durch die Zerwürfnisse in der evangelischen Kirche unter dem bishöflichen Regiment, durch die Unionsfrage, durch die Stellung der Alt-Katholiken und überhaupt durch die Bekenntnisfrage und die eidgebete Verpflichtung der Geistlichen, — als da grade die evangelische General-Synode zum ersten Mal in Preußen zusammentrat, richteten sich die Blicke der Geistlichen auf die eigentliche Erbschaftsfrage, die Anschluss geben sollte über die viel beklagte Dunkelheit der damaligen Einberufung.

Und hier sprach Sr. Majestät einige Worte aus, die wir in ihrer Fassung wörtlich hier hersehen wollen*).

„Weichen Sie nicht innerhalb der engen Schranken unseres Amtes, ja unseres Bekenntnisses liegen. Erheben Sie den Blick über diese Grenzen hinaus auf die gesammte christliche Kirche auf Erden, auf ihren Ursprung, ihre Geschichte, auf die Mittelwelt, die Zukunft und erwägen Sie die gegenwärtige Zeit der Kirche.“ — Ferner: „Unsere Kirche hat ihre bestimmte Mission, ihrem Beruf innerhalb der allgemeinen Kirche Christi. Und dieser Beruf ist kein anderer als der, der an die ganze Kirche aller Zeiten ergegangen, der in der Lebenszeit der apostolischen Zeit wirkungsvoll ausgeführt worden ist.“ Endlich: „Das ist bei mir keine leere Phrase, sondern ein Wort aus der in mir lebendig gewordenen Anschauung der Wesamtschichte christlicher Kirche. Dies ist der einzige Maßstab, mit dem ich Ihre Arbeiten messen werde.“

Wir enthalten und geseizend jeder nähere Betrachtung dieser in der That wichtigen Worte. — Thatsache ist, daß diese historischen Anschauungen, die über die engen Schranken unserer Bekenntnisse hinweg den Blick auf die gesammte christliche Kirche auf Erden richtet, ohne merklichen Einfluß auf die evangelische General-Synode blieb; nicht minder Thatsache aber ist es, daß die „Bekenntnis-“ vor der sich Sr. Majestät in der Rede selber verwarbte, dort nicht ausbleibt, wo die alten Gerüchte Eingang gefunden hatten.

Wären wir von jenem ab und auf die Gegenwart, so wird uns klar, was die Kreuzzeitung für eine Rolle spielt. Sie giebt nicht nur den Gerüchten neue Nahrung, nein: sie glaubt an diese Gerüchte. Ihre Bissigkeit, die weit mehr entfaltet ist von wirklicher Einsicht in die Dinge, treibe sie an, ihren politischen Partei-Interessen den stärksten Anhang zu verschaffen, indem sie eine religiöse Richtung annimmt, von welcher sie fälschlich wähnt, so recht in den innersten Dreieckung Sr. Maj. eingezogen.

*) Vergleiche die ausführlichen Berichte über die erste evangelische General-Synode aus dem Jahre 1846.

Daher dies wäre Vermischen des Katholizismus und des Protestantismus! Daher ihr Liebäugeln mit den Jesuiten! Daher der Ausbruch, daß echt protestantisch echt katolisch und echt katholisch auch protestantisch ist! Daher sticht! Neben Strömungen des Katholizismus, welche aber nicht der Katholizismus selber sind! Daher dieses dunkle dumpe Herumtappen, das jeden Augenblick vom Protestantismus in den Katholizismus, vom Katholizismus in den Protestantismus springt! — Das ist der Schlüssel und der richtige Schlüssel dieser so viele verwirrenden Erscheinungen.

Mit einem Worte: dieser religiöse Irrthum ist politische Spekulation!

Berlin, den 3. Juli.

— Am 1. Juli feierte die k. Akademie der Wissenschaften in öffentlicher Sitzung den Geburtstag Leibniz's, ihres ersten Präsidenten. Dr. Prof. Dirichlet hielt in dieser Sitzung eine Gedächtnisrede auf das im vorigen Jahre hier verlebte Mitglied der Akademie, Jacob Jacobi. Die „Nat. Z.“ äußert sich dazu über in folgender Weise: „Dr. D. gab in anprechtender Form den Lebenslauf des im Jahre 1804 in Potsdam geborenen großen Mathematikers, der schon im 20. Lebensjahre seine Lehrthätigkeit begann, lange Zeit ein der ersten wissenschaftlichen Beamtungen der Königsberger Geschichte und der wissensch. Cassinenen war, in ganz Europa nicht minder bekannt war. An den Lebenslauf schloß Dr. D. die Betrachtung der Thätigkeit des Gelehrten und ging ausführlich auf die Forschungen und Entdeckungen ein, durch die der Verdorbenen seine Wissenschaft bereichert und vervollkommen hat. Zum Schluß ward die ausgezeichnete Begabung Jacobi's als Lehrer, bei dem die Durchsichtigkeit des Auseinanderlegens der durchsichtigen Klarheit des Denkens entsprach, und sein vornehmer Charakter als Mensch hervorgehoben. Der Verdorbenen habe sich seit 1848 der demokratischen Partei angeschlossen und in Folge dessen mancherlei Ansehungen zu erfahren gehabt. Um einen je berühmten Namen in Erinnerung zu bringen, bedurfte es jedoch für uns keinen Parteierwerb, wohl aber scheint es uns im Interesse der deutschen Wissenschaft, auch in dem der Akademie der Wissenschaften zu liegen, daß in weitem Kreise bekannt wird, daß in dem Saale der Intelligenz das Andenken der Intelligenz noch in Ehren gehalten wird, auch wenn sie nicht auf der Seite der religiösen Partei stand, welche im Augenblicke die dem äußerlichen Erfolg begünstigte ist. Aber die Demokratie als Autoritätsgewalt in die andere Waagschale werfen, daß ein Mann der ersten der ersten Wissenschaften, daß ein so scharfer und klarer Mathematiker, wie Jacobi, für die Politik bei den demokratischen Grundfragen anlange und bei denselben verbleibe, ob freilich die andere Gewalt für's erste ihnen die Probe praktischer wohl die größte Gewalt für's erste ihnen die Probe praktischer wohl die größte Gewalt für's erste ihnen die Probe praktischer...“

— Als wir — heißt es in der „N. Pr. Z.“ — gehern schreiben: „Die Preussische Regierung hat eine entscheidende Stellung in Betreff des Vertrages vom 7. September v. J. genommen.“ — bieten wir uns vollkommen dazu berechtigt, weil uns von glaubwürdiger Seite berichtet wurde, daß die Regierung beabsichtigt, nach Ablauf einer in solchen Fällen üblichen Zeit (etwa 3 Wochen) einen ganz kurzen Termin für Abgabe der Erklärungen anzubereitern.“

— Wie man der „Nat. Z.“ von hier schreibt, teilt der pflan. den Eiden fahren zu lassen und unter Blätter in den Grundstücken von 1848 einen norddeutschen Zollverein zu begründen, bei der preussischen Regierung immer mehr in den Vordergrund.

— Gegen einen Wucherscheiderer war von Seiten der Ak.

gierung die Suspension seines Gewerbes verfügt worden. Er erhebt deshalb Klage bei dem Gericht und trug darauf an, die Begleichung für nicht vorzeitig zu erklären, ihm in seinem Gewerbebetriebe zu lösen, und beschloß zum Glück des Schuldens zu verurtheilen. Das Gericht leitete die Klage ab, von der Begleichung wurde jedoch der Kompetenzpunkt erhoben, und es ist nun von dem Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzfähigkeit dahin entschieden worden, daß gegen die von der Verwaltungsbekörde verfügte Suspension des Gewerbebetriebes der Buchdrucker ein Prozeßverfahren nicht zulässig sei.

— Gestern sind die Verhandlungen der Kommission über die Umgestaltung des Armenwesens beendet worden und werden voraussichtlich in nächster Zeit, vielleicht schon am Dienstage, die Resultate dieser Verhandlungen zur endgültigen Beschlußnahme den städtischen Behörden zugewandt.

— Hr. Prof. Schläpfer in Karlsruhe fährt in seinen komischen Wetterpropheten fort; wie Ihnen nachgehend die „vermutliche Witterung im Juli 1892“, wie sie Hr. St. aufstellt, — freilich nur als Caricose — mit: „Im Allgemeinen erwarte man einen warmen bei heißen Zähl, der aber dabei öfter Regen und Gewitter bringt; doch mit mäßiger Regung, dabei eine ziemliche Anzahl heißer Tage; W-Schwüle im Mittel, milderer Barometer höher als gewöhnlich. Die Witterung gehet demnach zu der sehr freundlichen und ist nur da und dort (1) schädlich. Ausgerechnet die Kommetabre haben solches Wetter gehabt; indem ich so sage, vermahne ich mich gegen Willkürung. Im Besonderen: Regen und Gewitter vor 1. bis 3; dann Wärme zunehmend bis heiß vom 4. bis 7; leicht Regen, dabei fähler vom 8. bis 11.; dann trocken warm bis heiß vom 12. bis 19.; dazwischen Gewitter und Abkühlung vom 16., 17.; Regen, Gewitter und Abkühlung vom 19. bis 21.; trocken, zunehmend wärmer und heiß vom 22. bis 29.; gewitterhaft am 28. und 30.; also erst im letzten Drittel beständiger hell, trocken und heiß.“

— Der frühere Redakteur der „Konst. Ztg.“ Aug. L. von Wacker, ist auf Verlangen der französischen Regierung von der französischen wegen Verleumdung Ludwig Napoleons als eines fremden Regenten durch die Schrift: „Vier Wochen französischer Weltächter“ in Anklagehand verhaftet worden.

— Es wurde kürzlich gemeldet, daß der Komitobire eines hiesigen Bankierbüros (Plan) mit einer Summe von gegen 7000 Thlrn., die er zum Umlegen erhalten hatte, verschwinden sei. Den Bemühungen des Polizeilieutenants Hermann gelang es, das Geld — 6750 Thlr. — bis auf einige 50 Thlr. und des Dieners Namen Haas herbeizuschaffen. Bei seiner Ergreifung wurden dem Haas über 1900 Thlr. Gold in Friedrichsloren abgenommen, und auf dem Heuboden des Altkönigs 3000 Thlr. in Aktien aufgefunden. Bei genauer Durchsichtigung seiner Wohnung hieselbst fand man in der Küche in einem Frenloche wohl verdeckt über 1400 Thlr. Gold. Endlich kamen noch am Dese seiner Flucht einige Friedrichsloren und einiges Kanonengeld, so wie auf dem Boden eines Hauses der Lagerstraße etwa 14 doppelte Friedrichsloren zum Vorschein.

— Als Jenny Lind-Gesellschaft am vergangenen Montag in Hamburg eintraf, lösen wir in mehreren hiesigen Blättern, daß die Sängerein in Berlin anlangt sei. Dieser Blättern zufolge ist die berühmte Dame in gleicher Zeit auch in der österreichischen Hauptstadt anwesend, „um sich für längere Zeit ins Bad nach Licht zu begeben.“

— Mit der Erweiterung des Rosenfelder Theaters soll, wie man hört, schon in nächster Woche — unter Leitung des Kaufmannsmeisters Gerntz — vorgenommen werden. Die Vergrößerung dieses Theaters, das in einer der bewährtesten Vorstädte steht, ist in letzter Zeit auch deshalb nöthiger geworden, weil seiner Weg zu zwei jährlich besuchten Stadttheatern führt, — dem Vorstädtischen Theater und dem erst jüngst erbauten Zirkus. — In letzterem wird in nächster Woche eine junge Dame vom Theaterdruher Hofzirkus, Fr. Wolff, aufzutreten.

— Wie wurden das Publikum auf das Anfangs nächster Woche bevorstehende Schauspiel des Hrn. Kläger von Leipzig der Stadttheater aufmerksam. Hr. Kläger, ein im Charakterfache bewährter

Künstler, wird auf der Friedrich-Wilhelmsstadt in mehreren älteren und neueren Rollen auftreten, und am Montag als „Kud“ in „Reb der Handwerker“ das Hauptstück spielen.

— Hölzlerbericht vom 3. Juli. Der Goldarbeiter H. ist am 2. Vormittag an der sich beginnenden Schiznunde gestorben. — Am 28. v. M. Abends nach 10 Uhr wurde die 26 Jahre alte Christiane des Bahndienstlers K., als sie nach ihrer in der Fruchtstraße belegenen Wohnung zurückgehen wollte, in dieser Straße von einem unbekanntem Mann, welcher plötzlich hinter einem Baum hervorzutritt, wahrscheinlich in unglücklicher Wuth überfallen. Nach heftigen Ringen zwischen Beiden, wobei die K. zu Boden stürzte und mit dem Stiel eines Instrumentes einen Stoß gegen den Unterleib erhielt, und nachdem sie um Hilfe gerufen und einige Personen herbeigekommen waren, ließ der Unbekannte von ihr ab und ergriff die Flucht. — Die Almosensamfängerin unversch. Nr., 36 Jahre alt, brachte sich auf Nahrungsgeltern und Lebensüberdruß in der Nacht zum 30. v. M. — 2 oberflächliche Schnittwunden in den rechten Ellenbogen und sprang darauf in der folgenden Nacht von der Jungferntreite in den Schlegelkanal, wurde durch den Strom bis unter die kleine Jungferntreite gerrieben und dort von dem Apotheker St. und Beiführer H. mittelst eines Rahms herausgehoben. Sie wurde am 1. in die Charite aufgenommen. — Der Arbeitermann B., 54 Jahre alt, trat am 2. in die Wohnung seines Sohnes, des Gürtlermeisters B., und verlangte von seiner dort anwesenden, von ihm getrennt lebenden Christiane Kasse, und nachdem ihm diese selbigen verweigert, brach er ihr durch einen Hieb in der Nase eine nicht unerhebliche Verletzung, sich selbst aber darauf durch einen Stich mit einer Schere in den Hals eine so bedeutende Verletzung bei, daß er nach der Charite gebracht werden mußte.

Stettin. Der geliebten Mildeleiung betriebs der freien christlichen Gemeinde ist von hiesigen, daß die Gemeinthe auf Grund der Verengung des verlässig gestifteten worden ist. Der Redakteur Hr. Wagner hat nach am demselben Tage das mit Beschlag belegte Landbesitz, und dem Anknüpfung, welche er als sein Eigentum requiriert, zurückhalten; eben so ein Kaufverbot, an welchem er zu der Zeit, wo die Hauszahlung stattfand, arbeitete, und welches von der Polizeibehörde gleichfalls mit Beschlag belegt war. Uebereinstimmend ist die ganze Angelegenheit gegen die freie christliche Gemeinde schon dem Staatsanwalt übergeben.

Soburg. In Nr. 140 meldeten wir von einem gegen den jetzt in Braunschweig verhafteten Literaten Weder ergangenen Haftbefehl wegen Hochverrats etc. Weder ist deshalb richtig geworden. Die Verhaftung geschah, wie man hört, auf eine Anklage des hier verhafteten Literaten Fedor Strit, welcher Weder als Verfasser der in New-York erschienenen Broschüre „Hat das Volk ein Recht zur Revolution?“ vor Gericht bezichtigt hatte. Strit selbst ist der Bedeutung dieser Broschüre angeklagt.

Sachsen. Das Justizministerium hat sämtlichen Justizbehörden des Landes aufgegeben, über jeden Fall zu berichten, wo ein Staatsdiener wegen Schulden, wegen Ueberschuld, Verschwendung, wegen ähnlicher Verkommenisse in Prozeß geräth. — Die Mitglieder der hiesigen hiesigen Ständeversammlung haben sich bereits größtentheils um ihren Herrn und Weiber in Kasse verarmt.

Bairn. Am 1. Vorstellung v. d. Lamm's soll ein fehrerer homoeranzöser Witteiker, dann schlesisch-böhmischer Oberlieutenant, v. Bohmer, in angemessener Stellung im bairischen Heere angestellt werden. — Auf einer neulichen Reise sagte der König dem Kuchens aus dem Donaupfische in Ingolstadt: „Wo mein Weib ist, da zieht's mich hin und darum habe ich auch Ingolstadt betreten.“ — Folgender Brief, den der Wälsener „Volkshelb“ von einem Krämer in der Oberpfalz erhalten hat, gibt Zeugnis von dem in jenem Landestheile herrschenden Reichthum. Der Brief lautet: „Vor 14 Tagen kam in meinen Laden eine Weibsperson; ich fragte sie, woher sie denn gar so hiel, antwortete: „Da gab sie mir Antwort: „Seit 14 Tagen habe ich von bloßem Kraut gelebt, und seit drei Tagen hab' ich's ohne Salz gegessen. Wenn ich und meine Kinder essen, muß ich mitten im Essen aufstehen, damit sie nur was haben.“ Ich habe schon oft gehört, daß die Slaven in andern Theilen eines Zwang den

Blug ziehen; bei uns geschieht das Nemliche, aber aus Noth. Ich werde für einen wohlhabenden Mann gehalten. Man will ich aber doch besitzen, wie vor ich leben kam. Am Sonntag zu Mittag Brödel und Aleit, Morgens und Abends Milchsuppe, am Montag Obst, und so die ganze Woche fort; gleich nur ein bißchen Frösteln. Hier die ganze Woche feines, am Sonntag für und mit einander höchstens zwei Maß. Wod nachden wie zur Hälfte aus Haber, zur Hälfte aus Korn, und mit diesem die ich zubereiten, wenn ich mich nur mit meinen 8 Kindern so fertigstellen konnte.

Frankfurt. Diese Bürger haben dem Senat einen Protest gegen den Beschluß der gesetzgebenden Versammlung, wonach jede fremde Einmischung in die Verfassungszugehörigkeiten zurückzuweisen sei, eingereicht und zugleich um vollständige Wiederherstellung der Verfassung von 1816 gebeten. — Der Gouverneur von Luxemburg hat eine Eideschwur ange stellt über die von ihm zu leistenden Verpflichtungen. Die Kunde ist der Bundesversammlung übergeben worden. — Nach hierher gelangten Berichten hat sich in dem Obertriedt Wald eine Schaar von 26 fremden Burthen förmlich ange stellt.

Schweiz. In Anwendung scheinen sich wichtige Dinge vorzubereiten. Auf den 6. Juli hat die Doungesellschaft von Valangin ihre regelmäßige Versammlung; aber sie beruht alle Corporationsangehörigen auf einen und denselben Platz nach Valangin. Die Republikaner fürchten, es handle sich um ein zweites Besseur, wos für mit allen Kräften agiert wird. Deswegen wird von dieser Seite eine große Kundendemonstration vorbereitet. Das Centralcomitee der republikanischen „patriotischen Gesellschaft“ ist in voller Thätigkeit. — Dem Herren Fhiers, der sich eben in Bern befindet, hat der Staatsrath von Waadt auf Verlangen des eides nöthigen Justizdepartements den Bundesbeschluß über Internierung französischer Flüchtlinge zu prüfen und bezeugen lassen, daß er binnen Kurzem den Kantons Waadt zu verlassen habe. Thiers wird sich nach Deutschland oder Belgien begeben.

Paris, 1. Juli. Die wichtigste Neuigkeit des Tages ist die **Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben Napoleons.** Die offiziellen und halb-offiziellen Gerüchte des halben und nur mit wenigen Zeilen, die andern Blätter Schwelgen ganz darüber. Wie sich daher nur im Stande mitzutheilen, daß im Viertel bei Jurlin aus hundert einige zwanzig Personen, angeführt bei Aufregung einer verschluckten Hiesigen Söllennachricht, verhaftet worden sind. Die Maschine soll mit Rasenenergie versehen gewesen sein; die Maschine, mit welcher Fieschi das Attentat auf das Leben Louis Philipps ausführte, hatte beinahe dieselbe Einrichtung. Ein Korrespondent der Schwefler „Independant“ berichtet noch, daß das Haupt der Verschwörung ein gewisser Bignier, früheres Mitglied der „Gesellschaft der Rächer“ sein soll und von einem Siculer unterstützt worden sei. Der Korrespondent legt der ganzen Geschichte — die natürlich wieder gehörig angebeutet werden wird — seine große Wichtigkeit bei. — Bei einigen Tagen ist das Gerücht, daß eine große Zahl von Unteroffizieren verhaftet worden sei. — Wie eben nachstehend noch die kurzen Mittheilungen der ministeriellen Blätter über das „Komplot“ Nach dem „Constitutionnel“ sind auch Dofsen und Kreisgenossinnen gefunden worden; die Verhafteten sollen als etablierte Personen bekannt gewesen sein. Die „Patrie“ weiß schon auf das allergenueste, daß das „gegen die Sicherheit des Staates gerichtete“ Komplot von den Londoner Demofraten organisiert worden ist. Nach der „Assemblée nationale“ hat man außer Paturet u. auch Papiez gefunden, welche auf ein demagogisches Komplot hingielen. Dieser Blatt ist aber noch besser unterrichtet und kann schon melden, daß außer den Londoner auch die Brüsseler Flüchtlinge be theiligt sind. — Die Gazzetta de France hat Nachricht erhalten, daß einige der Verhafteten, deren Zahl sie auf 25 angiebt, ganz frisch aus London angekommen waren. Das „Bulletin de Paris“ endlich giebt dem französischen Volke die Veranlassung, daß die öffentliche Meise durch die Entdeckung des Komplots von Neuem gehindert worden sei.

Die Regierung soll angestrichet der Eidesverweigerung der De-

mentale Weiden, Chanzarnier, Le vicidre und 922 deren Benennung vorstige fertig haben. — Der Kaiser. — Die Provinz Bonn ist unterdrückt. — Die „unabhängigen“ Departement sollen vor ihrer Abreise eine Art Menschenrechtsbericht abgeben, sich zu verordnen befehlen haben.

London. Am 1. Juli wurde das Parlament durch die Königin geschlossen. In der Schlußrede wurden die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten erwähnt, die Beilegung der bänischen und ägyptischen Frage, die Einnahme Kanton's in Ostindien. Die Königin sprach ihre Zufriedenheit über die Annahme der Billigkeit aus, und bedrängte das Parlament unverzüglich anzulösen. Am Schluß der Rede spricht die Königin die Hoffnung aus, daß das neue Parlament die protestantischen Institutionen und deren natürliche Folgen, die bürgerliche und religiöse Freiheit unverändert erhalten werde. — Alle Thätigkeit und Aufmerksamkeit richtet sich nun auf die bevorstehenden allgemeinen Wahlen; dieselben gehen diesmal anders vor sich, als die, ihnen seit der Reformbill veranlagten. V. Grey erhielt 1832, also zuerst nach Einführung der letzteren, bei einer Zahl von 155 Irer Vertheilung, die enorme Mehrheit von 500 Stimmen. Drei Jahre darauf folgten die Konserwativen über die Whigs, Sir A. Peel legte seine Partei wieder zusammen und brachte sie, mit V. Stanley's Hilfe, wieder auf 300, dann 310 und 320 Mitglieder, und kürzte endlich im Juni des Jahres 1841 das Reformgesetz ab; er gab dem Cabinet durch ein Ministerantrium. Da erkrankte der große Kampf; Peel hatte zuerst eine Mehrheit von 91 Stimmen in dem neuen Parlament, büßte sie aber schließlich gegen Lord J. Russell ein, welcher über 360 Stimmen zu verfügen hatte. Beide wählten die Konserwativen gegen ihre Kräfte wieder sammelt, zeigen aber dabei Trägheit und außerordentliche Abspannung.

Die Kräfte deutscher Vorstellungen in St. James Theatre wurde mit der Wiederholung des Faust geschlossen. Im Ganzen war das Unternehmen ein glücklicher und gut angeführter Versuch. Man hört, daß Glimm Verdient, die Seele des Unternehmens, auf Freitag nach Waddingham-Palast gelandt ist, um der Königin und dem Prinzen Albert Besuche aus Schiller und Goethe vorzulegen.

New-York. Hier ist eines der Denkmale der amerikanischen Freiheit niedergebaut; das in Genua von Washington's Hand gestiftet. In diesem Denkmale stehen die Worte: „Ich bin nach Beendigung des Freiheitskrieges erbaut von den Führern der republikanischen Partei, sie anzuordnen, auch fürder die Stützen der Freiheit und Unabhängigkeit zu sein.“

Bermischtes.

— Die „Bemischten“ bringen in ihrer neuesten Nummer eine Schilderung des Oberberges, in welcher es heißt: Am Abende des Samstags, wo der Lohn ausgezahlt wird, giebt es in jedem Bergmannshaus eine feierliche Schwank, für den ungefähr der sechste Theil der ganzen Bergmannslohn ausgelegt ist. Am Montag ist das ganze Giebel in der West veranlagte, am Dienstag am Mittwoch wird sehr feierlich gefeiert, am Donnerstag und beendend den Freitag werden bei dem Kaufmann schon wieder Schulden auf den Sonnabend gemacht. Auch an Schmeider und Schiffsmacher werden von jedem Bergmann einige Mariengroschen abgezahlt, denn niemals bezahlt der Bergmann eine Rechnung halberweise, sondern jeder Bergmann wird in ungefähre kleine Theile getheilt, mit denen nicht allein die laufenden Ausgaben bestritten, sondern auch die Gläubiger bedacht werden. Nicht der kleinste Theil des Lohnes wird für den Schnaps, „Schuld“ genannt, ausgelegt, der bei dem Sonnabendmahl eine bedeutende Rolle spielt. Bei einigen Jahren gründete man in St. Andrews eine Wäfigkeitsverein u. die Vergleiche gelobten, keine n. Schnaps zu trinken. Aber es zeigte sich bald, daß sie ihn mit Löffeln essen.

— Der in diesen Tagen enthaltene russische Graf war, wie man jetzt hört, nicht ein ehemaliger Lehling von Gelpke u. Comp., sondern von einem andern Hause gewesen.

Beilage zu Nr. 154. der Urwähler-Zeitung.

Sonntag, den 4. Juli 1852.

— In S... gab in einer Lächelschule der Lehrer folgendes Thema zu einem deutschen Aufsatze: „Es ist wohl thun, die Lobes- große abzusprechen?“. Der Vater einer Tochter schrieb in das Aufsatzbuch: „Da ich und alle Wohlgelehrten über diese Frage bis jetzt noch in Unangewissenheit habe, so ist es nicht für gut befunden, meine Tochter eine solche Unternehmung anstellen zu lassen.“

— Von dem Schneider Louis Seeger ist kürzlich eine Dreifache erschienen, betitelt: „Der Bauer und seine Kühe“, welche die Methode eines französischen Bewerbers einer scharfen Kritik unterwirft. Hr. Seeger, der nicht an Ort und Stelle ist und die deutsche Sprache nicht versteht, wird auf diese Schrift nicht antworten können; dagegen wird Hr. Ginze, Direktor der hier anwesenden Antiquarität und ein Schüler Seegers, wie man fast, eine Uebersetzung auf die Dreifache erscheinen lassen und Herrn Seeger zu einem profanen Bekantnisse anfordern.

— Die „Dank-Nachrichten“, welche bisher noch eine „Schleswig-holsteinische“ Rubrik hatten, haben diese jetzt in Folge einer künftigen Drohung eingezogen.

— Lola Montez als Kaiserin. Wie eine amerikanische Zeitung wissen will, beabsichtigt der Kaiser Kaiserin I. von Haiti, durch eine förmliche Gesandtschaft nach Prinzessin Lola, den Kronprinzen, und die Hand Lola's anzubieten.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Schömann in Berlin.

Montag, den 5. Abende 8 Uhr, versammeln sich Hr. Gambus gegen 7. die Mitglieder der Bezirksgesellschaft des 78. Bezirks.

Berliner Hippodrom. (Vor d. Rosenthaler Thor.)

Sonntag, den 4. Juli: **Großes Wettkennen u. Wettfahren.** Näheres ist Tageszettel. Bei unangenehmer Witterung findet die Vorstellung im Circus statt. Anf. 7 Uhr.

Berliner Circus-Theater (vor dem Rosenthaler Thor.)

Montag, den 5. Juli: Große Vorstellung der höchst bewunderten Kunst mit Scyllan; Anfang 7 Uhr.

Bergfestung Windmühlberg.

Sonntag u. Montag: Hunder. Besangsvortrage u. Trompetenmusik.

Die Floragengesellschaft wird ersucht, sich Montag Abend 8 Uhr, 27 bei G. Lüdike einzufinden.

Schlößen vor dem Frankfurter Thor.

Heute Sonntag: Concert u. Theater von Julius Eünde, auch Herr Fr. Knallbacher zu Pferde à la Balcon eine Reize durch die Luft mach. Anf. d. Concerts 4, d. Theat. 5 u. 6 Uhr. Caffee der Bergener.

Publmann's Lokal. (Spandauer Allee 148.)

Heute Sonntag u. morgen Montag: Großes Concert des Herrn Kersten. Mittwoch, den 7. d. M.: **Damen = Kränzchen.**

Bis Mittwoch

muss der letzte Rest von Jeanen Tafelentwürfen, Galasentwürfen u. Westentwürfen

Burg-Strasse Nr. 11., parterre

hässlich getarnt sein und werden deshalb 1/2 große, acht ostindische sidene Tafelentwürfe, die 1/2 thlr. gekostet, für 17/2 sgr. verkauft; die schweren schwarzen und bunten sidene Serviettenentwürfe für 15, 20, 25 Sgr., 1 1/2 thlr. bis 1 3/4 thlr., die 3/4 gekostet, feine Westentwürfe von Pique, Wollse, Seide für 7 1/2, 15, 20, 25 sgr., 1 bis 1 1/2 thlr., die 3/4 thlr. gekostet.

Unions-Haus.

Nieder-Wallstraße Nr. 11.

Montag: Concert. Entree nach Belieben. Anf. 7 Uhr. 2. Schall.

16. Schumanns Nr. 16.

Montag, den 5. Juli, werden auf meiner Kegelbahn Schint u. u. Tisch angezogen, wozu erben-einzel-der Schärer.

Amerik. Schiffahrts-Exped.

Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

Nach New-York am 15. Juli mit den prachtvollen Schiffen Deutschland, Southeyr (1100 Tons) u. Giltz. 15 Aug. Neworleans, Galtz u. Antanola (Texas), ferner der deutschen Colonie Dona Francisco, Rio de Janeiro, Rio Grande do Sul, Pals deira (Gile), Valparaiso, San Francisco (Galtz), Sydney u. Melbourne (Kultur.) u. and. Häfen werden Besuchen u. zu er zu Besuchen, tägl. angenehmen **H. Berlin, Kommandantenstr. 17.**

Wohab. u. Schlafstoffs verkauf der Tapezier Postenstr. 36.

Auf Bestellung ganz, Ueberzieht, Trems, schwarz u. woberfarbig Beinkleider sind sofort bill. zu verk. Kleiderstr. 32. Bier.

Die Fabrik

Postenstr. Nr. 6 bei der Dreifaltigkeits-Kirche,

wiederum auf das Vollständige fortsetzt, empfiehlt besonders 8 sehr vortheilhafte Feinwand unter Garantie, Bestirkt, Intarsien, Weidritz, Tisch- und Handbüchsen, ferne Hemden, Kleider, Trüge, Westentwürfen, Sandsehe, Bique, Wallart, Seid, Wallz, Einon, Spirtin, Hemden u. Doppel-Kattun, 8 Stos u. Ganz-Kattun, Schwaneboh, Gardinen, Kousfelle, Möbel-Damast, bedruckte Resal, Planelle, weißen Satin, rein Seidenstoff, Gingham u. i. w. Die Preise sind minderkostig so billig wie solche irgendwo in diesen Blättern angeboten werden. Wiederverkauften den Engros-Preis. **J. W. Tied.**

Vor Ankauf der neuen Mess-Waagen, habe zur schnellen Anfräumung geßelt:

- 1 Partie 1/2 dr. franz. Cothune, beste Waare und geßelt, à 4 flle 4 sgr. — 1 Partie 1/2 dr. Doppel-Cathune, à 3 sgr. — 1 Partie vorzügliche Jaconets, à 4 und 5 sgr., sammtlich vierjährige Jaconets, à 6 sgr. 1 Partie Mouffeline de laine, à 4 Robe 2, 2 1/2, 3 thlr. 1 Partie 1/2 fac. Orleans, à 5 sgr. 1 Partie verscheidener 1/2 dr. halbwooller Zeuge, à 2 1/2, 3, 4 sgr. 1 Partie 1/2 gr. Batage-Zücher sehr hübsche Dessins, à 1 1/2 thlr. 1 Partie franz. bedruckter Gohemic-Schawl, à 2 thlr.

Louis de Laval,

Königs-Strasse Nr. 14a., im Gehause der Spandauerstr.

Eine Partie niederl. Tuche u. Buxidins, letztere von reiner Wolle u. Giltz von 20 Sgr. an, soll wegen gänzl. Aufgabe des Geschäftes Jerusalemstr. Nr. 38, 2 Et. 6. sowohl hier wie auch kleinerweise unter Garantie der Mostität verkauft werden.

Die Herren-Schuh u. Stiefel-Fabrik von G. F. Schneider, Königsstrasse 33, empfiehlt alle Arten Stiefel v. 1 thlr. 12 sgr. Ort. 6, 2 thlr.

Harmonika eingrosset an detail. Alparat. u. Unterricht bill. in der Fabrik von J. P. von M. Kuehne, 20. Dorsgäßl. Lichtbilder v. 15 sgr. an werden Sonntag. 32 täglich auch Sonntag. bei jeder Witter. angefertigt. Bill. Unterricht u. ertheilt.

J. Singer, Marktgraben u. Schützenstr.: Ecke.

empfehlte in größter Auswahl:
 Achtstündige Costune, $\frac{1}{2}$ brei. à 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$ fgr.
 Breite Doppelcostune à 3, 3 $\frac{1}{2}$, u. 3 $\frac{1}{2}$ fgr.
 Breite französische Costune à 4 u. 5 fgr.
 Breite franz. Jacquetts, die Mode $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ fgr.
 Garbete Casimire, die Mode $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ fgr.
 Kleider Hülsen, glatt und zimirt, Rose 2 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$ fgr.
 Kleinfarb. Mousselin de laine (reine Wolle $\frac{1}{2}$ Elle br.) à 12 fgr.
Rechte Typhets (in d. schönst. Farb.) Elle 12 $\frac{1}{2}$, 15, 17, 20 fgr.
 Halb-Typhets in schwarz u. couleur, à 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 8 u. 9 fgr.
 Schwarze Taffets in guter Qualität, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit
 à 15, 17 $\frac{1}{2}$, 20, 25 fgr., 1 fgr.

Doppel-Gütel (5 Ellen groß) à 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$ fgr.
 Garbete u. einfarb. Tücher à 20, 25 fgr., 1, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ 2 fgr.
 Gewirkte Tücher in schwarz, weiß, gelb, grün, blau, roth,
 à 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6, 7—10 fgr.
 Sommer-Tücher, in weiß u. bunt, à 1, 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ —3 fgr.

Wissites und Mantillen

in Taffet u. Atlas, à 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4, 5, 6—10 fgr.
 Ein Winte Crav. Tücher, das St. à 1 fgr., 2 Pst. 11 fgr.
 1 Partie Jacquetts (ganz wuschfähig) in verschiedenen Far-
 ben, habe ich im Preise herabgesetzt u. verl. diese die Elle zu
 3 $\frac{1}{2}$ fgr., die 2 $\frac{1}{2}$ fgr. angesetzt haben.

Lastings und Serge de Berry, sowie zur Nacht
 gebrauchte **Romischer-Stiefeln**, in allen Sorten u.
 Nummern, sind, im Ganzen wie im Einzelnen in der Lederbandlung
 Neue Hofstr. Nr. 6 auf dem Hofe, zu sehr billigen Preisen
 zu haben.

Lebenskr. 40, 2 Lr., bei Richter sind 2 mod. gutgeord. Löwen bill. u.
Man bittet nicht zu übersehen. Dem damit getrieben
 ist, bei Ankauf von Tuchen u. Buchstoffs auf eine höchst reelle u.
 solide Weise bedient zu sein, der bemüht ist, in die von Tuchfabrif.
 ericht. Niederlage, Hirschstr. 57, u. kauft man hier aus erster Hand.

An einem guten Fein. Mittagstisch, monatl. 3 fgr., können noch einige
 Thelln. betheilen in u. außer d. G. Mohrenstr. 58 a. d. G. links, 1 Lr.

In der Friedrichsstadt. Association der Schneiderstr.
 sind Umstände halber eine Auswahl der feinsten und modernsten
 sauber gearbeiteten Kleidungsstücke für Herren, vorzüglich Tweens
 und Tweendräde unter dem Kostenpreise zu verkaufen.

Mohrenstr. 3, h. d. Werb. Kirche im Café de Cologne.

Der billige Verkauf

von goldernen und silbernen Uhrendr., Anter u. Spindeluhren,
 für deren Richtigkeit garantirt wird, ebenso Uhrwerke, Stroden,
 Boutons, Klinge, Ketten u. wird fortgesetzt.

L. W. Rosenenthal, Spannenber. 60, s. Post gegenüber.

Giroca 2000 Ctr. reine Wogensteinen à Gir. 1 Taler, 20 Sgr.
 in großen und kleinen Quantitäten auf der Dampfmaschine zu Tegel
 zu verkaufen.

Stralauerstr. 42 werden Sonnen- und Wogenstirme billig u. gut
 reparirt u. bezogen, alle zum höchsten Preise angenommen.

Wohlere wenig gebrauchte Schlaf u. Wad. Sepho, mit woll. und
 Wollhaarbüschen, stehen sehr bill. s. Lazarsstr. Spinalwaderstraße 2.

An neuer schwarz. West u. ein Frack mit Seide gefüttert, ist sehr
 billig zu verkaufen Friedrichsstraße 32 im Barbierladen.

Baum magere Schweine sind zu verkaufen Auguststr. 26b.

Es die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke,
 Handschuhe, Hüten, Gold und Silber zaht.

Rosenfeld, Wollmarkt Nr. 11.

Nachstehende weiß. billige Waaren als:			
franz. Jacquetts 5— $\frac{1}{2}$ fgr.	das Stück von 2 fgr.		
$\frac{1}{2}$ br. franz. Costune 5— $\frac{1}{2}$ fgr.	ditto	1	20 fgr.
$\frac{1}{2}$ br. ditto 2— $\frac{1}{2}$ fgr.	ditto	1	10
Garbete Casimire 4 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ fgr.	ditto	1	24
Gute Typhets 12 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$ fgr.	ditto	3	10
Englische Tücher 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ fgr.	ditto	2	5
Orléans " 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ fgr.	ditto	2	5

Schwere schwarze Glanz-Taffete
 à 15, 17 $\frac{1}{2}$, 20, 22 $\frac{1}{2}$ fgr., das Stück 6, 7, 8, 9 fgr.

Damen-Mantel zur Weife,
 in halb Lama von 4 fgr., in ganz Lama von 6 fgr., in
 Kaiserlud von 7 fgr., in Taffet von 10 fgr.

Wissites, Mantillen, Radtücher
 in Taffet u. 3 fgr., in Atlas v. 4 $\frac{1}{2}$ fgr., in Lama v. 3 fgr.

empfehlte zum gänzlichen Ausverkauf
C. Jaaf, Königl. Bauische Nr. 1.

Im Eckladen der Landsberger- u. Kurzenstr.

sollen billig verkauft werden

eine Partie starke u. moderne Sommerhosen à 25 fgr., 1, 1 $\frac{1}{2}$
 und 2 fgr., Tweens und kurze Garbete- und Gombro-Mäde v.
 1 $\frac{1}{2}$ fgr. an. Für Knaben-Turnanzüge, für Damen und
 Kinder die neuesten Jacken zu den billigsten Preisen bei
W. S. Hanff, Landobergstr. 67.

Ecke der Kurzen-Str.

Eine Partie Palmenholz

von sog. Quak,
 sowie Satin, Veltren, Polifander- und Thorn- wohlen ind
 sehr billig zu verkaufen, Neue Friedrichsstraße Nr. 25.

Strickgarn-Fabrik.

Mohrenstraße Nr. 6, bei der Dreifaltigkeits-Kirche
 empfiehlt gleichste und ungelochte Strickbaumwolle, Schreman-
 dures, Biogones- und Nainrel-Wolle, Strickwolle, Tricot, Jaden
 und Weisfleider zu Fabrikpreisen.

Londoner Union Lebens-Versiche-

rungs-Gesellschaft.

Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese im Jahre 1714 gestündete, seit 138 Jahren beke-
 hende Gesellschaft führt fort ihren Vorkommern zu den mög-
 lichen aber selten Prämissen die höchste Sicherheit zu gewähren.
 Ohne daß die Versicherten jemals eine Nachzahlung zu leisten
 haben, nehmen dieselben gleichwohl Antheil an dem aus dem
 Geschäfte sich ergebenden Gewinne.

Ueber Zweck und Nutzen der Lebens-Versicherung unter Hin-
 weisung auf Bürgschaften, Schuldbedingen, Verzögerungen alles
 hier unentrichtet der Gesellschaft, welcher in unserm Comptoir
 ausenentlich zu haben ist.

Wir empfehlen die Anstalt und aus dem Wohlwollen des
 Publikums.

J. F. Woype & Comp.,
 Neue Friedrichsstr. 37.

Für ein Leihengeschäft ersten Ranges hier wird ein Gemisch
 sowie ein Verding engagirt. Adr. im Jan-Com. unter D. 127.

Zurückgesetzte Westen

in vollständigen Größen bis oben zu tauchen empf. à 1½ Thlr.

Gebrüder Levinstein,

Friedrichstr. 182., zwischen der Lanke u. Nohrenstraße.

Für Berg u. d. fertige ich alle Gattungen Röcke, Jacketen, Barock-
Leiten u. Röcke, z. bill. Preise. G. Polareze, Kleine Gasse 1.

Zu herabgesetzten Preisen.

Für 1 Thlr. 20 Sgr. und 2 Thlr. ein sehr schönes, edeles
Jocoten-Rock in allen Größen.

Für 1½ 2 und 2½ Thlr. eine sehr schöne Mousselin de
saine Robe, wobei viele im türkischen Geschmack.

Für 2 und 2½ Thlr. die feinsten Galdschyde, die Küchre
und Ganganant-Kleider.

Für 3½ und 4½ Thlr. feine franz. edle Taffet-Kleider.

Für 1½ und 1¾ Thlr. ein gutes und dauerhaftes halbo-
wollenes Kleid.

Für 25 Sgr. ein hübsches und dauerhaftes farirtes Lü-
stre-Kleid.

Die schönsten schottisch farirten wollenen Chahemise
die Elle 3¼, 4 und 5 Sgr. — ½ breite feine französische
Kleiderstoffe in hübschen Mustern, die Elle 3¼ u. 4 Sgr.
— ½ breite hübsche und edle Doppelvelourine, die Elle
3 und 3½ Sgr. — ½ breite waschbare Kleiderstoffe jetzt
die Elle 1½, 1¾, 2, 2½ und 3 Sgr. — 500 Dukend
ganze bunte Kravattenränder mit schiffen Vorder-
büden das Stück 2½ Sgr.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Erpfa, neu u. alt, billig Gr. Hamburgerstr. 4 part. à. Tapezier.

Eine Drehbank zu verk., zu welcher Arbeit 5° lang, Webräder, 18 b. Guß.

Nein leinene Mannshemden von starkem Hausleinen,
das halbe Duzend 3½, 4 und 5 Thlr.

Nein leinene Manns- und Frauenhemden von gutem
Gewebe, Herrenhaare, Weßgarn und ächten Wieseldeckel-
lein, das halbe Duz. 4, 4½, 5, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr.
Manns- und Frauenhemden von gutem Weßgarn, das
halbe Duzend 2½ u. 3 Thlr.

Oberhemden vom besten Weßgarn, feinstem Wiesel-
felder und ächten holländischen Grobwebgeleinen, nach den
neuesten französischen Gezeig (die Gemüthsheit daran sind
sowohl in allen ganz schmalen als breiten sein gestephten
Fallenlagen und sehr sauber angefertigt) in einer Auswahl
von mehr als Hundert Duzend, das halbe Duzend 8, 9,
10, 11, 12, 15, 18 bis 24 Thlr.

Oberhemden vom feinsten englischen Schirling (von Kery-
ten der Gesundheit wegen nicht empfohlen), ganz eben je
wie obige Leinene und in allen beliebigen Schmalen so wohl
als breiten Falllagen verfertigt und in einer sehr großen
Auswahl, das halbe Duz. 4½, 5, 5½ u. 7 Thlr.
Damen-Jacken von den feinsten Regliser-Stoffen und nach
den neuesten sehr schön spenden Modells angefertigt, das
Stück von 20, 25 Sgr. 1 bis 1½ Thlr. Regliser-Jack-
leinene, Paraded, so wie von feinem englischen Gewebe
heißschamell (auf dem blauen, Rotze je tragen), Herren- u.
Damen-Strümpfe u. s. dergl. mehr.

N. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Weize rein leinene feine Taschentücher, das halbe Duz.
25 Sgr., 1, 1½ und 1¾ Thlr.

Ein moderner dunkelbrauner Oberrock (im Umhänge halber billig
zu verkaufen Niederwallstr. 33, vorn 1 Tr. beim Schneidermeister.
Krautzstraße 56, 1 Tr. rechts, sind 2 breite Stühle mit 400 R. zu verk.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich fest entschlossen, von heute ab meine Tuche und Duds-
lins zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz
activerer und veller Anfertigung der ihnen bestellten Gegen-
stände dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Hand-
lung Geringes konstatieren zu können. Ich enthalte mich über-
genau jeder Anpreisung meiner Tuch-Vortheile, so wie drem ein-
zelnen Preis-Beyzeichnung, und ersuche die Herren Kleidermacher
ergeben, nur mit ihrem Besuche mich gefälligst zu beehren, da
ich im Voraus überzeugt bin, daß Niemand mein Geschäftsfel-
sal unverschämigt verlassen wird.

Marcus Arndtheim, Spandauerstraße Nr. 52., auf dem Hofe 2 Treppen.

Merken Sie sich gern die Herren Königsstr. Nr. 16. bei Gebrüder Kaufmann.

Wir verkaufen fertig vom Lager und auf Bestellung, im
merhalb 12 Stunden zu liefern: 1 eleganten Linnen,
von Angola od. Cachmir à 4½ 5½ Thlr., 1 bitis von extra
seinem Wadstein à 6, 7-9 Thlr., 1 bitis superfine auf
Seide à 10, 11, 14 Thlr., 1 eleganten Tuch-Oberrock à
6½, 7½-9 Thlr., extrafein 10, 12, 14, 15 Thlr., 1 Som-
mer-Beinfleider à 1, 1½, 2 Thlr., bitis in Wolle 2½,
3½, 4, 5 Thlr., Westen von 1 Thlr. an. Leinene Sommer-
Garten- od. Promenaden-Röcke à 1½, 2, 2½, 3-5 Thlr.

Die Leinen-Waaren und fertige Wäsche-Handlung von L. Nelson, Webersche-Mühlen Str. 9.

empfehl: Klein feinen, gut genähte Damens- u. Herrenhemden
das ½ Duz. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Engl. Schirting-Oberhemd. d. ½ Duz. 5½, 6, 7, 7½ u. 8 Thlr.
Oberhemden von Wieselfelder, Holland, u. v. a. Lei-
nen, durchweg egal, so wie mit sehr feinem Einsatz, das
½ Duz. 8, 9, 10, 11, 11½, 12, 13, 14-22 Thlr.

Reine rein leinene Taschentücher, das ½ Duz.
27½ Sgr., 1, 1½ u. 1¾ Thlr. Unterhemden (für Damen
und Herren) das Paar von 15 Sgr. Wolleu Gesundheits-
hemden, Preis, Tisch- und Kommodenhemden von 10 Sgr.
feine Herrendemijets das ganze Duz. 25 Sgr., 1, 1½,
1¾ und 2 Thlr. Die allerfeinsten in Dorchembrotem mit
Verrichtung zum Knöpfen das Duz. 2½, 3 und 3 Thlr.;
feine Kragen in allen Größen das Duz. 14 u. 18 Sgr.;
Mantchetten das Duz. 18 Sgr.

Gemüthsheit mit Kragen das ½ Duz. 1½ Thlr.
NB. Alle Gattungen Leinw. in ¼ u. ½ Stück, so wie
viele andere leinene Gegenst. in den billigst. Fabrikspreisen

G. Müller, Leipzigerstr. 96.

empfiehlt sein Lager von allen Sorten Schilddatt., Schreibbücher
von starkem weißen Papier, 4 Bogen u. starke Decken, 10 Sgr.
à Duz., Glasdecken, Fächerlein, sowie alle Arten Schreib-, Post-
und Pack-Papier zu den billigsten Preisen.

Sichere Wechsel werden bei fremdlicher Kreditur genau! Kopiers-
straße 116 beim Wirth von 2-4 Uhr Nachm.

Holzbildnergehülsen verlangt J. Baricol, Friedrichstr. 230.
 Ein tüchtiger Bedenrührer, der mit kalter Bescheid weiß, findet
 dankende Beschäft. Zu erfrag. Poststr. 14 im Laden bei Herrn Kürze.

Bergedergeshülsen (tüchtige Fleißarbeiter) finden Beschäfti-
 gung, Friedrichstraße Nr. 145.

Ein Gärtler und ein Drechsler finden Beschäftigung Behrensstr.
 No. 9. bei dem Lampen-Fabrikant Degeron.

Ein tüchtiger hiesiger Wirthe, allein bestehend, im rüh. Mannestalter,
 mit d. best. Mitteln, auch Mittelst. gen., durch unglückl. Familienverh.,
 besond. Todesfall, von aller Beschäft. entlassen, sucht einen arbeits. zu vers.
 ehend. Verdienste, u. unterwirft sich durch gewohnt. Fleiß, allen Beans.
 chen von Arbeit; in str. d. Buchhändlerstr. Lange, Bräukopfstr. 2, 3 Tr.
 1 Schlafstelle f. Schuhm. u. Arbeiten Alte Jakobstr. 103, vorn 1 Tr.
 Grüble Strider werden verlangt: Spittelmarkt Nr. 1.

Markgrafenstr. 4. ist eine Stube für Schuhm. als Schlafz. u. vern.
 Es werden fleißlich Nämmlichstren zur Anlage eines rechtlichen
 ruhigen Geschäftshaus in Mittelstücke der Stadt zu wietzen ge-
 sucht. Nr. eröffnet man in der Borsichen Bg.-Gr. unter G. 41.
 1 Schlafz. mit separ. Eing. ist zu vermietten Blumenstr. 59, 1 Tr. 1.

Zwei große Wohnungen, für Stubenarbeiter passend, sind zu ver-
 theil Kraussgasse 56 beim Bluth zu vermieten.

Concessionirter **Schnell = Schönschreiber**
 Institut des Calligraphen J. Spies, Friedrichstr. 189
 eine Kopie (zwischen der Reinen und Wobensweise).
 Neue Lehr-Gänge für Herren, Damen u. Schüler (gerent).
 Es wird Jedem in 20 Lehrtunden eine überausgen. Schöne
 und freiere Handschrift garantiert. —

Das **Kranpshaffe Nibma**,
 britische Anfälle machend, ist, wenn es längere Zeit gedauert,
 durch kein Mittel zu unterbrechen, noch zu heilen; das granzame Nibm
 heilt bis z. grauf. Tode. Ich habe ein Mittel, wodurch d. furchtbarste
 Nibma zu unterbrechen u. zu heilen ist. Damit man dies nicht als eine
 leere Redensart, steht es jedem dieser Kranken, die doch ohne
 dieses Mittel unheilbar und einem frühen Tode verfallen bleiben,
 frei, das Honorar, nach genommener Abrede, erst nach vollzogene
 Heilung zu zahlen.
 Dr. G. Weiss,
 Berlin, den 2. Juli 1852. Laubstr. Nr. 10.

„Uebinger Anzeigen.“

Mit dem 1. Juli dieses Jahres beginnt ein neues Quartal dieser Zeitschrift — der ältesten und verbreitetsten in dem west-
 lichen Theile der Provinz Preußen — welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, ihre Leser mit dem Wissenswürdigsten, was die Gegenwart
 bringt, vornehmlich mit den Zuständen und Begebenheiten in der Provinz Preußen bekannt zu machen, und zwar
 nicht in der Form trockner Zeitungsnachrichten, sondern durch Belustigt, Original-Korrespondenzen, Uebersichten, eigene Bemerkungen etc.
 — Die „Uebinger Anzeigen“ sind in weitestlicher Hinsicht ihren Grundzügen fest und geblieben; sie haben bei ihrer Abhaltung: „Vorwärts“
 eingeschritten, und wird, ob die Gegner von Rechts oder von Links sich ihnen entgegenstellen; ununter, ob nach Dem oder nach Litten der
 Kampf zu führen war. — Sie werden mit gleicher Fleißhaft auch ferner auf dem Wege beharren, den sie als den rechten erkennen.

Das Abonnement für die „Uebinger Anzeigen“ beträgt vierteljährlich incl. Postzuschlag nur 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., zu welchem Preise
 jedes Königlich Preussische Postamt innerhalb der Grenzen des Preussischen Staats Bestellungen auszuführen und das Blatt zwei Mal
 wöchentlich zu liefern verpflichtet ist. Uebing, im Juni 1852. Die Redaktion der Uebinger Anzeigen.

Im Verlage der Biegel'schen Buchhandlung (Heinz und Stein) in Potsdam erscheint auch für das 2te Semester dieses
 Jahres unverändert fort.

Der Protestant. Ein Kirchenblatt für das evangel. Volk.

Herausgegeben im Auftrage des Unionsvereins von H. Krause.

„Dem gegenwärtigen Geschlecht der Kirche, und der Kirche das gegenwärtige Geschlecht verdolmetzen: Das
 ist eine große Aufgabe, welche unserer Zeit gestellt ist; zu ihrer Lösung beizutragen ist die Bestimmung
 dieses Blattes.“

Der Protestant erscheint jeden Sonnabend in 4 Bogen. Preis: halbjährlich 15 Sgr.; mit dem Kirchenzeitl für Berlin halbjährlich
 20 Sgr. Bestellungen übernehmen alle Buchhandlungen und Königl. Postämter. In Berlin wird der Protestant demjenigen, welcher
 ihn bei G. Walter Mohrenstr. Nr. 29. u. 30. bestellt, pünktlich jeden Sonnabend ins Haus geschickt, was wegen des
 Kirchenzeitels wohl zu beachten ist! Die Prekenummer, enthaltend einen Auszug über die Jesuiten ist in allen Buchhandlungen
 gratis zu haben.

Zeitschrift für die unirte evangelische Kirche.

Herausgegeben von Jenaus und Krause in Verbindung mit Altesler, Bischof, Entw. 7. Jahrgang. Erscheint jeden Sonn-
 abend in 1 Bogen. Preis halbjährlich 2 Thlr. — Zu beziehen wie der Protestant.

Erscheint täglich
 (außer Montage). Preis:
 vierteljährlich hier 1 fl.,
 durch die Post 1 fl. 30 kr.

Einladung zum Abonnement
 auf die
Badische Landeszeitung.

Anzeigengebühr:
 die einspaltige Zeilzeile
 oder deren Raum 2 Kr. —
 Von obenmit bei allen
 Postämtern.

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf die Badische Landeszeitung. Es hat dieselbe seit ihrem Bestehen mit ihrem
 Abonnement an Abonnenten zugenommen u. auch jetzt noch erfreut sie sich eines beständigen Wachstums derselben: ein gewandter Verein,
 welcher die Beliebigkeit der Badischen Landeszeitung fortwährend im Steigen begriffen ist. Es ist dies wohl in der That der Sache der
 Wahrheit, da keine Zeitung in dem badischen Lande existirt, welche bei einem so beispiellos billigen Preise die Nachrichten mit solcher Reichthum,
 wie die Badische Landeszeitung, bietet. Dabei bringt sie jeden Tag die Nachrichten besitzen in möglicher Kürze und Uebersicht, und der An-
 terhaltung und Erhaltung räumt sie ein den Wangen ungesprochenes weites Feld ein.

Bei ihrer weiten Verbreitung eignet sie sich auch ganz besonders für den günstigsten Vertrieb von Anzeigen, worauf die Auf-
 merksamkeit der Geschäftsweltenden von Allen hingelenkt zu werden verdient.